Subcutane Einspritzungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **1 (1891)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch die *Dosirung* der Koch'schen Lymphe ist eine lebhafte Demonstration zu Gunsten der in der Electro-Homöopathie verordneten *kleinen Dosen.*

Was die Anwendung des Medicamentes als *subcutane Einspritzung* anbetrifft, so wissen unsere Leser, dass unsere electro-homöopathischen Einspritzungen schon seit drei Jahren mit grösstem Erfolg, und speciell gegen Lungentuberkulose, gemacht werden (vergl. Bonqueval, 2. Auflage, Seite 311.)

Die *specifische Eigenschaft, die elective Wirkung* auf besondere Gewebe und der *diagnostische Werth* des Koch'schen Präparates sind Eigenschaften, die *unseren Präparaten* in hohem Grade zukommen, die auch überall hervorgehoben wurden und es genügt zur Bestätigung dieser Thatsache, irgend ein Kapitel über unsere Specifica in dem Buche von Bonqueval nachzulesen.

In Betreff der Darstellung unserer Medicamente mittelst Gährung ergibt sich aus dem Verhalten Koch's ebenfalls eine Bestätigung dessen, was wir über diese Materie stets sagten und auch geschrieben haben (vergl. « Monatsschrift » Dr. Fewson, Nr. 11, 1887), dass nämlich diese Arbeiten nur von *genau mit solchen Arbeiten vertrauten Personen* und unter *besonderen Vorsichtsmassregeln* ausgeführt werden müssen.

Doch wir glauben der Analogien genug aufgeführt zu haben und schliessen mit der Erwähnung der Eigenschaft, die in frappanter Weise dem Koch'schen Medicamente ebenso wie *unsern* Präparaten eigen ist : Eine Reaction, beziehungsweise Heilwirkung ergibt sich *nur* bei *Kranken und nach den kleinsten Dosen*, während Gesunde grössere Dosen ohne Folgen ertragen können.

Haben wir das nicht immer und immer wieder den allopathischen Aerzten gesagt, welche, an starke und giftige Dosen ihrer Medicamente gewöhnt, nie glauben wollten, dass auf den kranken Körper kleine Quantitäten, homöopathische Dosen, günstiger und mit mehr Erfolg einwirken.

Dr. Koch musste sie belehren; werden sie deswegen aufhören, sich über unsere kleinen Dosen zu belustigen ?

A. SAUTER.

Subcutane Einspritzungen

In der vor zwei Jahren erschienenen, von Dr Fewson bearbeiteten zweiten Auflage des Buches von Bonqueval findet sich Seite 311 ein Kapitel, das die *subcutanen Injectionen* behandelt und worin die von Dr Mathieu zusammengestellten Formeln veröffentlicht werden (vergl. « Monatsschrift » von Dr Fewson, 1888, Seite 13,118, 129). Seither hat Dr Mathieu in Frankreich ganz ausserordentliche Erfolge besonders in der Behandlung der Tuberculose erzielt, die grosses Aufsehen erregten und bewirkten, dass die grössten Zeitungen eigene Berichterstatter nach dem Wohnorte Mathieu's sandten, welche die Erfolge controlirten, bestätigten und in der Presse veröffentlichten.

Die vor zwei Jahren veröffentlichten Formeln hatten zwar einen etwas empirischen Character, sie waren die erste Form einer neuen Anwendungsart der electro-homöopathischen Mittel und waren deshalb verbesserungsfähig.

Diese Einspritzungen werden nunmehr nach electro-homöopathischen

Principien und verbessertem Verfahren modificirt und mit grösserer *fermentativer Spannung* dargestellt. Wir fügen auch die Art der Anwendung bei, die im Bonqueval nicht angegeben ist.

Es gibt sieben verschiedene Einspritzungen:

N° 1. Gegen Neuritis (Nervenentzündung), Hüftweh, Rose, Karbunkel, Fingerwurm, Blutandrang, Quetschungen, typhöse Fieber.

N° 2. Gegen Neuralgie (Nervenschmerzen), Zahnweh, Leberleiden.

N° 3. Gegen rheumatische Schmerzen.

N° 4. Als Schutzmittel gegen Lungenschwindsucht.

N° 5. Als Heilmittel der Lungenschwindsucht.

N° 6. Gegen Cholera.

N° 7. Gegen Krebs, Geschwülste, Kropf, scrofulöse Drüsenentzündungen.

Anwendung.

Als allgemeine Regel spritze man jedesmal *eine* Abtheilung der Spritze (ein Zehntel Inhalt) ein, selten *zwei*, man kann aber sehr gut 1—3 Einspritzungen in der gleichen Sitzung machen.

Man mache die Einspritzungen zumeist in den Sitz des Uebels, z. B. bei *Karbunkel, Fingerwurm, Krebs, Kropf, scrofulösen Drüsenentzündungen* und *Geschwülsten* (Tumor).

Bei *Neuralgien, Zahnweh, Lendenschmerz, rheumatischen Schmerzen,* spritzt man in die Gegend der afficirten Nerven oder in die schmerzhafte Stelle. Bei *Rothlauf* direct in die angegriffene Stelle 1—3 Einspritzungen.

Bei *Leberkrankheiten* spritzt man unter die Haut in der Lebergegend, in acuten Fällen täglich, in chronischen 2—3 mal wöchentlich.

Bei der *Lungentuberkulose* macht man die Einspritzungen jeden zweiten bis vierten Tag und zwar zwischen die Schulterblätter oder in die Seiten in der Lungengegend; man macht auf einmal 1—3 Einspritzungen an verschiedenen Orten und überlässt den Kranken dann 2—4 Tage der Ruhe, bevor man neue Einspritzungen macht.

Diese **Einspritzungen kann man auch innerlich nehmen; 1 Tropfen auf 1 Glas Wasser, dass man den Tag über schluckweise trinkt.**

Handhabung der Spritze.

Man macht die Einspritzungen mit einer sogenannten Pravaz-Spritze oder einer Koch'schen Spritze, bei letzterer wird der Druck durch einen kleinen Gummiballon ausgeübt. Wir ziehen aber das alte System vor. Bevor man die Operation beginnt, versichert man sich, dass die Spritze vollkommen rein ist und die Nadel gut functionnirt. Hernach füllt man die Spritze mit der Vorsicht, dass keine Luftblasen mit hinein gelangen. Kommt trotzdem Luft hinein, so hält man die Spritze mit der Spitze in die Höhe und drückt mit dem Stempel die Luft gut aus.

Man desinficirt die Spritze, indem man vorher Alkohol durchgehen lässt, oder aber eine Lösung von 5 Procent Carbolsäure, oder indem man die Nadel einen Augenblick in eine Weingeistflamme hält.

Um nun die Nadelspitze unter die Haut einzuführen, fasst man die Haut

zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken Hand, so dass sie eine Falte bildet, welche durch den Druck über den Fingern gespannt sein muss, und führt dann die Nadel schräg nach unten ein. Dann lässt man die Haut los, fasst den Schaft der Nadel zwischen den Fingern und mit der rechten Hand drückt man sanft und langsam auf den Piston der Spritze.

Um diese hernach wieder zurückzuziehen, drücke man mit dem Daumen auf die Stichgegend, damit die Flüssigkeit nicht herausläuft.

Man reinige hernach die Spritze gut und führe den Silberdraht wieder in die Nadel ein.

Man trage besonders Sorge, dass man nie in eine Ader steche und wird es stets besser sein, die Einspritzungen durch einen Arzt machen zu lassen.

Klinische Mittheilungen.

Aus Ungarn.

Meine Mittheilungen muss ich mit der allgemeinen Erklärung beginnen, dass ich namentlich durch mehrere Frauenkrankheiten und syphilitische Erkrankungsfälle, denen ich mittelst anderer Methoden, auch nicht mit der gewöhnlichen Homöopathie, auch nicht mittelst der sogenannten Péczely'schen Heilmethode beikommen konnte, gezwungen wurde die electro-homöopathische Methode des Herrn A. Sauter in Genf zu versuchen. Die Versuche fielen so günstig aus, dass ich seit circa fünf Jahren die electro-homöopathische Heilmethode in Anwendung bringe.

Von den vielen geheilten Fällen möchte ich namentlich zwei anführen: Frau V.....a und Frau A.....r aus F.....a (Ungarn); beide litten an *chronischer Gebärmutter- und Eierstock-Entzündung* mit monatlich zweimal sich wiederholenden Blutungen. Frau V.....a hatte überdiess auch *Hämorrhoidalblutungen*. Bei beiden dauerte dieser Zustand 9 Jahre; es wurde innerhalb dieser Zeit Alles versucht; die verschiedenen Kurorte, verschiedene operative Eingriffe halfen rein gar nichts; Frau V. war schon monatelang an's Bett gefesselt, denn sie war so herabgekommen, dass sie absolut nicht gehen konnte. Im Laufe eines Jahres wurden beide mittelst der electro-homöopathischen Methode geheilt.

Die *syphilitischen Erkrankungen* waren zumeist inveterirte, ziemlich desperate Fälle, da die Betreffenden zuerst alles andere vergebens versuchten und dann erst zu mir kamen. Ich will hier besonders *einen* Fall herausheben, ohne aber auch nur die Anfangsbuchstaben eines Namens nennen zu dürfen, da diese «Annalen» in verschiedene Gegenden kommen, wo schon durch die Eigenartigkeit der Krankengeschichte der Betreffende errathen werden könnte, was nun sehr unangenehm wäre.

Der Fall ist also folgender: Ein circa 32jähriger Herr bekam mehrmals täglich ein eigenthümliches Zusammenschnüren der Brust; in demselben Moment blieb ihm der Athem aus und er glaubte jedesmal sofort sterben zu müssen. Anfangs dauerte solch ein Anfall kaum 2 Sekunden, später aber immer länger, auch eine halbe Minute. Die Qual, meinte er, lasse sich nicht beschreiben; er könne nur so viel angeben, es sei ihm jedesmal, als müsse er sogleich sterben; beim Anfall müsse er sich sofort irgendwo anhalten, und wenn's ihn in der Nacht packt, sogar vom Schlaf aufweckt, springt er, wie, weiss er selbst nicht, aus dem Bette um sich anzuhalten, bis der Anfall vorüber ist; dann legt er sich nieder und schläft meistens ganz ruhig wieder ein. Im